

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Postgebühren frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

No. 163.

Sonnabend den 16. Juli 1887.

V. Jahrg.

## Der Handel Deutschlands mit China.

Aus dem vor Kurzem veröffentlichten Berichte des Direktors des statistischen Bureaus der chinesischen Seezölle über den Handel in Shanghai im Jahre 1886 entnimmt ein Korrespondent des „Export“ den Bericht, daß der Antheil der deutschen Flagge an diesem im Verkehr zwischen China und fremden Ländern und zwischen so großen Häfen untereinander Dampfschiffe noch nicht eine so große Rolle spielten wie heutzutage, führen ziemlich viele deutsche Schiffe in den chinesischen Gewässern. So waren 1872 17 090 in ganz China ein- und auslieferten Schiffe von 486 473 Tonnengehalt 1976 Schiffe von 607 948 Tonnengehalt, d. h. es entfielen 11,56 pCt. der Ein- und Ausfuhrleistungen und 7,16 pCt. des Tonnengehalts auf die deutsche Flagge. Von 1873 ab wurde die Anzahl der aus- und einlieferten deutschen Schiffe von Jahr zu Jahr geringer, bis im Jahre 1880 nur 1501 deutsche Schiffe von 6 320 441 verzeichnet wurden, oder 6,53 und 3,98 pCt. resp. von der Gesamtzahl der Schiffe und Tonnengehalt betrug. Im Jahre 1877 wurden noch 419 Schiffe, aber der Prozentsatz war ein höherer, nämlich 7,32 und 4,19 pCt. resp., weil die Gesamtzahl der eingelaufenen und abgehenden Schiffe in diesem Jahre außergewöhnlich klein war. Von 1881 ab sind die Ziffern etwas erfreulicher, obwohl für die letzten Jahre ein Rückschlag zu verzeichnen war. Dagegen war im Jahre 1885 und 1886 die deutsche Flagge in einer würdevollen Weise vertreten, wie nachfolgende Tabelle zeigt:

Jahr	Anzahl Schiffe	Prozent	Gesamt-Tonnengehalt	deutscher Tonnengehalt	Prozent
1881	1501	6,53	6 320 441	6 320 441	100
1882	23 187	16,32	16 640 278	728 027	4,38
1883	24 729	18,64	17 388 852	882 856	5,08
1884	23 863	16,10	17 589 914	774 017	4,40
1885	23 755	17,58	18 806 788	939 765	4,99
1886	23 440	22,30	18 068 177	1 276 585	6,74
1887	28 244	27,02	21 755 760	1 499 296	6,89

Aus obigen Zahlen ergibt sich, daß im Jahre 1885 27 pCt. mehr deutsche Schiffe ein- und ausliefen, als 1884, und im Jahre 1886 wieder 21 pCt. mehr als 1885, während die Zunahme an Tonnengehalt 29,50 pCt. für 1885 und 23 pCt. für 1886 ausmachte. In diesem erfreulichen Ergebnis haben nicht zum wenigsten die deutschen Dampfer beigetragen, welche während der letzten Jahre zwischen Shanghai und Japan und Korea, sowie zwischen anderen chinesischen Häfen und Hongkong machten und die dort gesucht sind. Im Anfange des laufenden Jahres hat ein in Shanghai ansässiger deutscher Kaufmann, Johann Baessler, Unzufriedenheit genug gehabt, um einen kleinen Fluß-Dampfer anzuschaffen, welchen er jetzt unter deutscher Flagge auf dem chinesischen Meer fährt, wo bisher nur englische und amerikanische (früher auch amerikanische) Dampfer ein gewisses Ansehen hatten. Daß die bedeutende Zunahme deutschen Tonnengehaltes im chinesischen Handelsverkehr nicht auf wilder Spekulation beruht, bei der die Axt der Rechnung nicht schont hätten, beweist die fortwährende Zunahme der von diesen

Schiffen ein- und ausgeführten Waaren sowie der für dieselben gezahlten Zölle. Der Werth der unter deutscher Flagge verschifften Güter betrug im Jahre 1884 nur 13 371 673 Hailwan Tael (der Durchschnittswert des Hailwan Tael war im Jahre 1884 ungefähr 5,70 Mt., im Jahre 1885 etwa 5,40 Mt. und 1886 5,11 Mt.) oder 3,28 pCt. der ganzen Ein- und Ausfuhr, während derselbe 1885 zu 20 380 211 Tael oder 4,53 pCt., und 1886 zu 21 237 790 Tael oder 4,43 pCt. angewachsen ist.

## Politische Tageschau.

Angeichts der Zeitungserörterungen darüber, ob Prinz Ferdinand von Coburg zur Annahme des bulgarischen Thrones der Zustimmung des Herzogs von Coburg und des deutschen Kaisers bedürfe, erklärt die „Nordd. Allgemeine Ztg.“: „Die Frage, ob der Prinz der Zustimmung des Herzogs von Coburg, des Chefs seines Hauses, bedarf oder nicht, entscheidet sich nach den Bestimmungen des koburgischen Hausgesetzes, welche uns nicht bekannt sind; dagegen ist aus der Reichsverfassung nicht ersichtlich noch erklärlich, daß der deutsche Kaiser mit dieser Angelegenheit etwas zu thun haben sollte. Nach dem Berliner Vertrage vom 13. Juli 1878 hat der deutsche Kaiser bei der Genehmigung der Wahl des Fürsten von Bulgarien mitzuwirken, aber nur in seiner Eigenschaft als Mitunterzeichner des genannten Vertrages, und nicht mehr und nicht weniger als die übrigen Unterzeichner desselben. Die Mitwirkung des deutschen Kaisers bei der in Rede stehenden Fürstenwahl ist also lediglich eine Folge der großmüthigen Stellung des deutschen Reiches zu dem von den Großmächten unterzeichneten Berliner Vertrage. Aus irgend einem andern Grunde ist dieselbe nicht herzuweisen.“ — Wiener Telegramme reproduciren ein Gerücht, wonach Prinz Ferdinand von Coburg zufolge eines Familienrathes sich bereit erklärt habe, den Bulgarentron nicht einzunehmen, wenn auch nur eine einzige Macht ihre Zustimmung versage. Andere wollen wissen, er sei jetzt überhaupt abgeneigt, den Thron anzunehmen, während die „Neue Freie Presse“ berichtet, Prinz Ferdinand und seine Mutter wünschen lebhaft, daß die Zustimmung der Mächte erfolgen möge. An diese dürfte der Prinz dann auch die bulgarische Deputation verweisen. Eine Berliner Privatdepesche der „Nowoje Wremja“ meldet, Deutschland sehe in Uebereinstimmung mit Rußland die Candidatur des Coburgers für abgelehnt an.

Das Verhalten der jüdischen Körperschaften in England, die unsern krongrundsigen Paare in London ihren „Dank für die Bekämpfung des antisemitischen Religionshasses“ aussprechen ließen, giebt dem deutschen Antisemiten-Bund zu einer Gegendemonstration Veranlassung, indem er eine Ergebenheits-Adresse an Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen vorbereitet, in der klargestellt werden soll, „daß nur aufrichtige Liebe zu Kaiser und Reich, verbunden mit deutscher Treue, deutscher Sitte, deutschem Recht und deutschem Fleiße als die wahren Gründe der nationalen Bewegung zu betrachten sind, in der jede Religionsbeinträchtigung überhaupt ausgeschlossen erscheint.“ Zu diesem Zwecke findet heute in der Bockbrauerei auf dem Tempelhofer Berge zu Berlin eine Volksversammlung statt.

Das französische Nationalfest wurde, wie aus Paris gemeldet wird, bereits vorgestern Abend mit gewohnten Belustigungen eingeleitet, natürlich viel Boulanger-Begrüßte, dabei ist Paris ziemlich stark besetzt, das Wetter ist bedeckt, nicht zu heiß, auch Intransigente und Lanterne wiegeln heute etwas ab und warnen vor bedenklichen Kundgebungen. Die Gewißheit, daß die Polizei eventuell unachtsamliche Energie und Strenge zeigen wird, scheint doch abkühlend gewirkt zu haben. Um 9 Uhr früh fand auf dem Place vor dem Stadthause eine Reue der Schüler-Bataillone statt, welcher der Unterrichtsminister Spuller, der Seinepräfekt und der Vorsitzende des Municipalraths beiwohnten. Aus der zahlreich versammelten Volksmenge ertönten wiederholt lebhaft Hochrufe auf die Republik. Gegen zehn Uhr erschienen unter Anführung Déroulèdes die Patriotenliga und die Elsässer Vereine bei der Straßburg-Statue, zu deren üblicher Bekräftigung unter den gewöhnlichen Demonstrationen; keine besondere Zwischenfälle, um vier Uhr Reue. Der Abmarsch der Truppen nach dem Longchamp wo die große Truppenreue stattfindet, erfolgte unter großem Menschenzusammenlauf, aber ohne alle Störung der Ruhe. Der Himmel ist bedeckt und droht mit Regen.

Die Deutschen heze in Frankreich wird immer heftiger. Als neuen Beweis dafür theilt das „Mannheimer Journal“ einen Brief aus Candry (Departement du Nord), wo deutsche Kapitalisten große Spigenfabriken angelegt haben, mit, in welchem der Vertreter eines deutschen Hauses berichtet, daß die Lage für die Deutschen unerträglich geworden sei. Er sehe sich genöthigt, die Stadt zu verlassen, und die anderen Deutschen werden es wohl auch thun müssen. In dem Brief (vom 5. Juli) heißt es: „Seit Sonntag herrscht eine geradezu erschreckende Stimmung gegen die Deutschen in Candry, verschiedene Herren, unter welchen auch ich, sind mit Mühe und Noth dem Erschlagenwerden entronnen; täglich wird man in den Straßen insultirt, und vorgestern Abend war unsere Straße vollständig gesperrt, um uns aufzupassen, bis 2 Uhr Morgens hielten die wüthenden gymnasiasques (das heißt Turner) aus. Unser Employé (Herr Raquet) wagt nicht mehr auszugehen, und auf mich, als Ältesten der Candryer Kolonie, war es ganz besonders abgesehen. Die ganze Geschichte kam in Folge des Turnfestes, welches in Le Cateau stattfand, und der Konferenz der Patriotenliga. Sämmtliche Deutschen sind in Aufregung. Nächsten Sonntag ist Turnfest in Candry, und der Maire von Candry hat sämmtlichen Deutschen sagen lassen, sie möchten von dort weggehen, da man fürchtet, es gäbe wieder Exzesse.“

Dem englischen Parlamente wurde ein Blaubuch über die Angelegenheiten des Bchuanalandes und der angrenzenden Gebiete vorgelegt. Dasselbe behandelt namentlich die von der Westchinesischen Missionsgesellschaft erhobenen Anklagen über die von den englischen Soldaten an den Frauen der Eingeborenen verübten Gewaltthatigkeiten. Das Journal de St. Petersbourg erinnert daran, daß die Erklärungen des Prinzen von Koburg selbst und die kürzlich dargelegten Ansichten der Mächte dahin gingen, daß die erste Bedingung für eine zulässige Kandidatur die Genehmigung Rußlands sei. Der Prinz werde sich nicht durch eine Deputation nach Sofia führen lassen; wenn er es thäte, so würde er, weit entfernt die Lage zu verbessern, sie noch mehr verwickeln. Was die Mächte angehe, so würden, wenn einige Kabinete geneigt seien, die Wahl zu sanktioniren, dieselben schließlich doch einsehen, daß dies nur die Lage verschlimmern und die Pläne der Regenten

die Uebriegen wie die Rasenden um ihr Leben und den Schatz. Ich war mit einem Spanier im Handgemenge, dessen wüthendem Andrängen ich mich kaum erwehren konnte. Durch einen glücklichen Stich meines Säbels hatte ich ihn kampfunfähig gemacht, als ich unmittelbar hinter mir einen furchtbaren Fluch ausstoßen hörte. Unwillkürlich wandte ich den Kopf, glaubte jedoch abermals meinen Augen nicht trauen zu können — es war der Bootsmann. Genau wie damals in der letzten Nacht an Bord des „Blitz“ drang er mit geschwungenem Entersäbel auf mich ein und nur ein schneller Seitensprung rettete mich vor dem vernichtenden Hiebe. Ehe ich denselben erwidern konnte, feuerte der Angreifer seine Pistole gegen mich ab. Die Kugel ging fehl und fuhr nur durch meinen Hut, doch in demselben Augenblicke schlenderte der Wüthende die abgeköpfte Waffe nach mir. Sie flog mir an die Stirn, ich fühlte noch, wie ein Säbel meinen Arm traf, dann sprühten Tauende von Lichtstrahlen aus meinen Augen und ich stürzte besinnungslos zu Boden. Als ich wieder zu mir kam, war es heller Tag und die Sonne schien glänzend vom wolkenlosen Himmel herab. Ich befand mich auf dem Verdeck unseres Fahrzeuges gebettet, das in See und auf dem Rückwege nach Jamaika begriffen war. Der Steuermann verband meine Wunde auf's neue und das hatte mich aus meiner Betäubung erweckt, während Duff mir gerade eine frische kalte Compresse auf die Stirn legte. Die Nachrichten, welche ich von Duff und dem Steuermann erhielt, waren höchst erfreulich und trugen nicht wenig dazu bei, meine Genesung zu beschleunigen. Vier der Piraten waren getödtet, der Bootsmann, den der Steuermann damals mit der Faust niedergeschlagen und nur für kurze Zeit beseitigt hatte, war diesmal von ihm durch einen Säbelhieb über den Kopf für immer unschädlich gemacht. Zweien der Schurken gelang es, ihr Boot zu erreichen und damit zu entkommen. Die beiden letzten waren verwundet und überwältigt. Sie lagen sicher gefesselt auf dem Boden unseres Fahrzeuges und unter ihnen zu meiner großen Genugthuung Moorson. Leider war aber auch einer von unseren Leuten getödtet, ein zweiter schwer verwundet, Duff und der Steuermann jedoch unverletzt. Die Erklärung von dem Kapitän wunder-

## Die Volksklippe.

Ergänzung aus dem Seeleben von Reinhold Werner. (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung und Schluß)

Es konnte nunmehr nicht mehr zweifelhaft sein, wir hatten den richtigen Ort gefunden und Munoz Beschiebung entsprach ihm in Begleitung von dreien unserer Matrosen das Ufer, während wir den vierten zur Bewachung des Bootes zurückließen. Ein mächtiger Buschwerk und klippiger Gestein begrenzter Pfad führte zur Höhe und nach wenigen Minuten waren wir oben angelangt. Wir hatten noch etwa eine Stunde zu warten, bis der Wind in Zücht stand, und mit Spannung und unter dem Einfluß der uns umgebenden Stille nur leise flüsternd, beobachteten wir, wie die Schatten des Stammes und des verwitterten Zweiges näher rückten. Jetzt endlich war der Augenblick gekommen, die Schatten fielen in eine Linie zusammen und fast hörbar schrie unser Herz, als die Matrosen den äußersten Punkt des Berges markirten und den ersten Spatenstich voll Erde schlugen. Doch kaum war dies geschehen, als wir eilige Schritte vernehmen. Der zur Bewachung unseres Fahrzeuges Zurückgelassene war näher. Wir wurden durch diese Nachricht nicht wenig überrascht, gelangten aber auch ebenso schnell zu dem Schluß, daß der Tod des „Blitz“ gehöre. Moorson mußte das Geheimniß der Pläne zu gewinnen, und das Schiff selbst der verfolgenden Korvette anzuvertrauen sein. Es galt kurzen Entschluß. Verhielt sich die Sache so, wie wir schätzten, so bekamen wir es mit verzweifelter Anstrengung zu thun und mußten darauf vorbereiten sein; wir durften keine Schonung erwarten, noch selbst solche üben. Beim Anlegen unserer Booten legten wir sie selbst überraschten. Schnell legten wir die Geräte zum Graben bei Seite, gingen dem halben Weg zum Ufer zurück und verbargen uns dort im

Schatten von Felstrümmern. Bei dem hellen Mondschein sahen wir aus unserem Versteck das Boot auf die Insel zukommen. Es befand sich bereits so nahe, daß der taktmäßige Schlag der Riemen durch die Stille der Nacht deutlich an unser Ohr schlug. Aus der Haft, mit der gerudert wurde, entnahmen wir, daß man die Wichtigkeit jeder verflochtenen Minute zu schätzen mußte — es blieb kein Zweifel mehr, die Nahenden kannten das Geheimniß des Schatzes, es mußten Mannschaften des „Blitz“ sein.

Jetzt glitt das Fahrzeug in die schmale Bucht hinein und hatte in kurzer Zeit das Ufer erreicht. Die Besatzung sah unser Fahrzeug und stützte einen Augenblick. Dann vernahmen wir Stimmen, die sich jedoch auf ein Kommandowort plötzlich zu einem Geflüster abdämpften.

Das Kommando berührte mich aber unheimlich und ich zuckte unwillkürlich zusammen. Diese Stimme kannte ich; es war die von Moorson. Und doch mußte es eine Täuschung sein! Wie konnte der Mann, den ich vor 14 Tagen durch die Brust geschossen, jetzt hier vor mir stehen?

Bevor ich indessen Zeit hatte, weiter darüber nachzudenken, stiegen die Fremden an Land und schlugen den Weg in der Richtung des Manzanilla-Baumes zur Höhe ein. Es waren acht Mann und alle wohl bewaffnet. Als sie jetzt in das volle Mondlicht traten, das fast Tageshelle verbreitete, durchlief es mich abermals kalt. Ich hatte mich wirklich nicht in der Stimme getäuscht, klar und deutlich erkannte ich den Kapitän, der jetzt keine 20 Schritte mehr von mir entfernt war. Was denn die Hölle ihre Todten zurück.

„Es geht auf Leben und Tod!“ flüsterte ich dem neben mir stehenden Lieutenant zu, „es ist jener Teufel Moorson.“

Unter seinen Begleitern befanden sich der Zimmermann, einige von der alten Besatzung des „Blitz“ und zwei der Spanier vom Brack, den letzten konnte ich nicht genau sehen.

Wegen der Enge des Weges schritten die Piraten nur zu zweien nebeneinander. Als die beiden ersten Paare unsern Hinterhalt passirt hatten, brachen wir vor und griffen mit Ungestüm an. Drei von ihnen fielen auf die ersten Schüsse, unter ihnen Moorson selbst und der Zimmermann. Ihre Ueberzahl war nun mehr als ausgeglichen, aber obwohl wir sie unvorbereitet überfallen, kämpften

unterstützen würde, welche nichts mehr wünschten, als sich aus ihren eigenen Verlegenheiten zu befreien, indem sie die Mächte unter sich veruneinigten. Die Pforte habe sich übrigens in dieser Frage noch nicht an die Mächte gewendet und sei es mehr als wahrscheinlich, daß sie die Dispositionen der Mächte abwarten werde, ehe sie sich äußere. Kurz, die ganze Angelegenheit scheint ein vergebliches Unternehmen der ihrem Ende entgegengehenden Regentenschaft zu sein. Wenn dasselbe auch eine Lösung der Schwierigkeiten der bulgarischen Frage nicht herbeiführen könne, so sei doch zu hoffen, daß weitere Komplicationen zwischen den Mächten dadurch nicht entstehen würden. Was Rußland angehe, so werde es von der bisher verfolgten Linie nicht abweichen.

Einer dem „D. Z.“ aus Konstantinopel auf dem Postwege zugehenden Meldung zufolge mußte der deutsche Botschafter, Herr v. Radowiz, seinen Urlaubsantritt verschieben, nachdem die auf den 8. d. M. angelegt gewesene Abschiedsaudienz auf ausdrücklichen Wunsch des Sultans für den kommenden Freitag anberaumt wurde. Der russische Botschafter Herr v. Nelidow wird den bisherigen Dispositionen zufolge am 27. d. M. seinen Urlaub antreten.

Der neue bulgarische Ministerpräsident Stoiloff hat verfügt, daß alle unter seinem Amtsvorgänger internirte Personen in Freiheit gesetzt werden. Der Prinz von Coburg hat auf die Glückwünsch-Telegramme der Bevölkerung geantwortet, daß die Sympathien Europas und die verständige Haltung Bulgariens allein im Stande seien, den bulgarischen Wünschen Erfolg zu verschaffen, und daß er auf die Einsicht und die Ergebenheit des bulgarischen Volkes rechne.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1887.

Seine Majestät der Kaiser ist heute früh in Konstantinopel eingetroffen und von dem Großherzoglich badischen Herrschaften begrüßt und zu Schiff nach der Rainau geleitet worden. Am Montag reist Se. Majestät nach Wilddach Gastein weiter, doch ist eine Aenderung der bezüglichen Dispositionen nicht ausgeschlossen. Sobald der Kaiser in Gastein eingetroffen ist, begibt sich auch Prinz Wilhelm dorthin.

Die „Post“ erinnert daran, daß der 14. Juli, der Tag des französischen Nationalfestes, dessen Ablauf alle Welt gespannt entgegenseht, auch der Jahrestag der Ernennung des damaligen Grafen von Bismarck zum Kanzler des norddeutschen Bundes ist. Seitdem sind gerade 20 Jahre verflossen.

Der König von Sachsen, welcher den Jubiläumsschmuck in London beigemohnt hatte, trifft morgen wieder in Dresden ein. Prinz Georg von Sachsen, der Bruder des Königs, wird nebst Familie, einer Einladung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin folgend, Ende dieses Monats das Srebad Heiligendamm bei Dobberan in Mecklenburg auf mehrere Wochen besuchen. Ferner ist der Besuch Kopenhagens und einiger größerer norddeutscher Städte in Aussicht genommen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute in Begleitung des Grafen Rankau nach Varzin abgereist. Dort wird Fürst Bismarck voraussichtlich bis Ende Juli bleiben und dann zum Kurgebrauch nach Riffingen gehen.

Von den Mitgliedern des Staatsministeriums hat nun auch der Kriegsminister, Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff, Berlin mit Urlaub verlassen. Derselbe ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, auf sein Gut nach Ostpreußen abgereist. Der Justizminister Dr. Friedberg wird in einigen Tagen sich zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Emis begeben. Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Dr. von Schelling, wird gegen Mitte dieses Monats und der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Magdeburg, Ende Juli einen mehrwöchentlichen Sommerurlaub antreten.

Seitens der preussischen Staatsregierung ist dem Verein nach die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft und des Notariats im Gebiete des rheinischen Rechts in Aussicht genommen. Eine Vorlage darüber soll dem nächsten preussischen Landtage zugehen.

Bischof Dr. Kopp hat in voriger Woche, während er auf einer Firmreise begriffen war, von Rom aus die amtliche Mittheilung erhalten, daß er zum Fürstbischöf von Breslau ernannt sei.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert das Gesetz betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen.

barem Wiedererscheinen fand sich in dem Umstande, daß meine Kugel schräg gegen seine Rippen geschlagen war und ohne edlere Theile zu verletzen, nur eine Fleischwunde verursacht hatte.

„Und haben Sie den Schatz gefunden?“ fragte ich lebhaft, nachdem ich das Erwähnte in kurzen Worten vernommen.

„Dort hinten in der Kajüte steht die Kiste“, erwiderte Duff triumphirend. „Unsere Mühe ist nicht umsonst gewesen, geöffnet zwar ist sie noch nicht, das sollte nur in Ihrem Beisein geschehen; aber nach der Schwere zu urtheilen, wird sie die Auslagen für unsere Kreuzfahrt decken und noch ein nettes Sümmchen übrig bleiben“, fügte er lächelnd hinzu.

Die Rückreise ging schnell von staten und bereits am dritten Tage liesen wir wohlbehaltend in den Hafen von Kingston ein. Ich erholte mich zusehends und, wenn auch noch mit dem Arm in der Binde, konnte ich bei meiner Ankunft doch schon umhergehen.

Die beiden Piraten wurden der Behörde übergeben. Man machte kurzen Prozeß mit ihnen und nach wenigen Tagen blühten sie am Galgen.

Die Eröffnung der Kiste übertraf alle unsere Erwartungen, sie enthielt fast eine halbe Million span. Thaler. Einstimmig beschlossen die beiden Freunde, daß mir die Hälfte davon gebühre, während sie beide für sich nur den vierten Theil nehmen und den Rest unter unsere Lebenden und an die Hinterbliebenen des getödteten Matrosen gleichmäßig vertheilen wollten. Ich erklärte mich schließlich damit einverstanden, da es ja doch für mich feststand, daß ich weder für meine Person noch für Carmen einen Pfennig nehmen, sondern alles dem Wunsche des sterbenden Munoz gemäß verwenden wollte.

Mit meinem Gehalte als Militärarzt, der zu erwartenden lucrativen Praxis und meinem Vermögen war ich im Stande, Carmen ein Heim zu schaffen, wie ich es wünschte und es war mir im Gegentheil sehr lieb, daß sie arm war, sie sah dann doch, daß nur echte Liebe mich an sie fesselte.

Ich brauchte nun meinem Herzen weiter keinen Zwang mehr anzuthun. Am nächsten Tage ging ich zu ihr; der mir zu Theil werdende Empfang machte es mir nicht schwer, die entscheidende Frage an sie zu stellen, mit überströmenden Augen jaht sie als

— In dem Anarchistenprozeß Rebe wird der „Kreuzzeitung“ zufolge auch der im Januar d. Js. in Berlin verhaftete Rechtskonsulent Sparr eine Rolle spielen. Sparr hat eine größere Anzahl von ihm selbst geschriebener Aufsätze verbreitet, worin er die Arbeiter zu hochverrätherischen Handlungen und Dynamitverbrechen aufforderte.

## Ausland.

Paris, 13. Juli. Deputirtenkammer. Der Präsident Floquet erklärte, daß er sich dem Willen der Kammer füge und auf seinem Posten verbleibe. Sodann wurde der Antrag des Kriegsministers, betreffend die Errichtung neuer Kavallerie-Regimenter, angenommen.

Paris, 13. Juli. Der Schriftsteller Caro, Mitglied der Akademie, ist gestorben.

Paris, 14. Juli. Präsident Grevy verließ Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr das Elysee, um sich zur Truppenrevue zu begeben. In Begleitung Grevys befanden sich sämtliche Minister. Auf dem Wege nach Longchamps wurde der von Kürassieren escortirte Zug mehrfach mit Hochrufen auf Grevy begrüßt.

London, 14. Juli. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind gestern Nachmittag auf der Yacht „Victoria and Albert“ in Cowes angekommen, wo Höchstdieselben verbleiben, bis das Schloß Norris für ihre Aufnahme hergerichtet ist.

Rom, 13. Juli. Der Papst leidet unter Schlaf- und Appetitlosigkeit.

Petersburg, 14. Juli. Der Börsen-Zeitung zufolge gewährt die Regierung der Zentralbank des russischen Boden-Kredits zur Aufbesserung ihrer Lage eine Subsidie von 6<sup>1/2</sup> Millionen Rubel, welche aus dem künftigen Reingewinne der Bank zurückzuerstatten ist.

## Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 13. Juli. (Bestätigung.) Der Regierungspräsident hat die Wahl der neuen Rathsherren Post und Schulz bestätigt; und es steht deren Einführung in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung bevor.

Marienburg, 13. Juli. (Raubanfall.) Mit einer beispiellosen Frechheit wurde in der Nacht zum Dienstag auf der Chaussee, nicht weit vom Bahnhof, ein Raubanfall verübt. Zwei Stroche fielen über den wandernden Arbeiter Lemgewollt aus Sr. Tauersee her, zogen ihn bis auf das Hemd aus und ergriffen dann mit den Kleibern die Flucht. Der Beraubte mußte nun seinen Marsch in der leichten Hülle nach Marienburg antreten und hier mit den notwendigen Kleidungsstücken versehen werden. Bisher glückte es noch nicht, die Stroche zu verhaften.

Osterode, 13. Juli. (Die Eisenbahnheilstrecke Allenstein-Hohenstein) ist jetzt soweit fertig gest. u. t., daß sie mit Arbeitszügen befahren werden kann.

Allenstein, 12. Juli. (Eine Ausstellung von Bienen, Bienen-erzeugnissen und Geräthen), die bei der Bienenzucht gebraucht werden, findet, wie die „Allensteiner Zeitung“ berichtet, am 9. und 10. August er. in Allenstein statt. Zur Bestreitung der Unkosten, sowie zur Prämiirung sind von der städtischen Verwaltung, dem Kreise, vom landwirthschaftlichen Verein und den beiden Bezirksvereinen für Bienenzucht von Königsberg und Gumbinnen ansehnliche Summen zur Verfügung gestellt. Mit den interessirten Bahnverwaltungen hat sich das Lokalkomitee wegen Fahrpreismäßigung in Verbindung gesetzt und jetzt schon von einzelnen derselben zuzagende Bescheide erhalten. Plagmatische für ausgestellt Gegenstände wird nicht erhoben. Die auszustellenden Sachen und Bienen sind bis zum 15. d. Herrn Stadinspektor Tessenorff hieselbst anzumelden.

Insterburg, 13. Juli. (Erschossen.) In Wiebela hat ein Hältejunge L. seinem Kameraden B. mittelst einer Jagdpistole, die er sich aus der Wohnung des Forstauffsehers zu verschaffen gewußt hatte und die zufällig geladen war, spielend eine Schrotladung in den Hals geschossen, so daß der Tod des Verwundeten sehr bald eintrat.

Königsberg, 13. Juli. (Ein bemooftes Haupt) im wahren Sinne des Wortes wurde vorgestern von einem Fischer aus Brandenburg auf dem Haff in der Nähe des genannten Ortes gefangen: ein Karpfen, wie er seit vielen Jahren in ähnlicher Größe und Stärke in unserer Provinz nicht erbeutet worden ist. Der Karpfen, dessen Haupt mit einer Art Moos bedeckt war, ist ca. drei Fuß lang, hat ein Gewicht von über 20 Pfund und erreichte nach Schätzung von Sachverständigen ein Alter von 90—100 Jahren. Der Karpfen wurde hier von dem Fischhändler Herrn David Mey angekauft und heute dort als Seltenheit ausgestellt. Ueberhaupt schreit diese Woche

heißgeliebte Braut in meine Arme, und die Sonne beschien ein glückseliges Paar. Seit dreißig Jahren ist sie meine treue Gattin, unsere Kinder haben uns nur Freude gemacht und Gott hat uns nach allen Richtungen gesegnet, wenn sich damals die Dinge auch noch etwas anders gestalteten, als ich voraussetzte. Acht Tage nach unserer Verlobung brachte nämlich die vom Hafenadmiral entsandte Kriegsbrigg den „Bliz“ ein, den sie unweit der Küste von Venezuela aufgespürt. Die ihrer Führer beraubte und so bedeutend geschwächte Mannschaft hatte bei der Verfolgung zwar versucht, das Schiff auf den Strand zu setzen und es dann in Brand zu stecken, aber beides war mißlungen. Eine Kartätschladung hatte das fliehende Boot mit seiner Besatzung in den Grund gehohrt und der Brand ward von den Engländern schnell gelöscht. Man fand an Bord nur ein lebendes Wesen, halb von Rauch erstickt, Carmen's schwarze Dienerin, welche damals halb todt vor Angst in einer Ecke der Kajüte zusammengekauert von mir gar nicht bemerkt und zurückgelassen war. Die Piraten hatten sie zwar so lange verschont, jetzt aber einem elenden Tode Preis gegeben, dem sie nur durch einen Glückszufall entrannt. Sie war fast wirr vor Freude, als sie ihre junge Herrin wieder fand, und wurde natürlich ein Inventarium unserer Häuslichkeit. Sie leit noch und empfängt das Snabenrot bei uns, aber die erlebten Schreckensscenen haben sich ihr so lebhaft eingeprägt, daß sie noch heute allen ihren Bekannten und oft wohl zum zehnten Male davon erzählt.

Das Kapern des „Bliz“ war jedoch für uns auch noch insofern von großer Bedeutung, als nun Carmen in den Besitz der ihrem Vater gehörigen werthvollen Güter und damit zu einem bedeutenden Vermögen kam, das uns zu reichen Leuten machte. Es war ehrlieh erworben und ich brauchte mich deshalb nicht zu scheuen, dasselbe zu genießen.

Wir feierten Hochzeit in Jamaica und blieben dort vorläufig; nach Ablauf meines Vertrages mit der englischen Regierung zogen wir jedoch nach Matanzas, der Heimath meiner Frau, nach der sie sich von Herzen zurücksehnte. Wir laufen uns dort eine reizende Besitzung und unser Leben ist seitdem ruhig und ungetrübt dahingeflossen. Carmen ist eine prächtige deutsche Frau geworden und wir sind schon einige Male drüben in Deutschland gewesen,

bisher unseren Haffsichern eine recht ergiebige gewesen zu sein; der einzige Fischer hat u. A. auf dem russischen Haff an einem Tag über 20 Schock Schleie erbeutet.

Posen, 13. Juli. (Anstiebelungs-Kommission. Brandunglück.) Die Anstiebelungs-Kommission bezieht am 1. Oktober wegen der geplanten wesentlichen Erweiterung ihrer Thätigkeit ein großes Bureau in dem Konfistorialgebäude. — In der russischen Kreisstadt Szentkany sind am Montag über 200 Häuser niedergebrannt; 2000 Menschen wurden obdachlos.

Posen, 13. Juli. (Grundwerth.) Der Jahresbericht des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins konstatirt einen Rückgang des Grundwerthes um 25 Prozent innerhalb zwei Jahren in der Provinz.

Snowrazlaw, 10. Juli. (Der erste Kreistag des neuen Kreises Snowrazlaw) fand hier gestern statt. Zu Kreisdeputirten wurden die Herren von Schend-Rawenczyn und Dekonomierath Kuntel gewählt. Marggrabowo, 12. Juli. (Ein Blizstrahl) traf gestern Abend das Justhaus des Gutes Sz. bei Augustowo und tödtete zwei Menschen, während mehrere andere betäubt wurden. Das Haus brannte nieder.

Stettin, 13. Juli. (Der Stapellauf) der auf der Weib der „Vulcan“ für die deutsche Marine im Bau befindlichen Rorax, der „Elsbeth“ wird voraussichtlich am 23. d. Mts. stattfinden, doch steht, wie die „Dfsee-Zig.“ hört, die definitive Entscheidung der Kaiserlichen Admiralität noch aus. Dem Stapellauf bliesen, wie verlautet, Prinz Heinrich und der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Capriol beiwohnen.

## Lokales.

Thorn den 15. Juli 1887.

(Militärisches.) Zur Inspektion des hiesigen Pionier-Bataillons ist der Ingenieur-Inspekteur, Herr General-Major Meyer, eingetroffen. Ferner trafen heute zur Inspektion des Artillerie-Regiments Nr. 11 ein die Herren: General-Inspekteur der Artillerie, Sr. Excellenz General-Leutnant Koerbarsz und der Inspekteur der Artillerie-Inspektion, Generalmajor Richter; sämtliche Herren nahmen mit ihren Adjutanten im Hotel zum „Schwarzen Adler“ Quartier. Der Kommandeur des 5. Armeekorps, Sr. Excellenz Herr General-Leutnant v. Meerscheid-Höllesien traf heute hier ein und stieg im Hotel „Drei Kronen“ ab.

(Personalien der Dstbahn.) Der Betriebssekretär Zarnikow in Thorn ist zum Eisenbahn-Sekretär ernannt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat zu Schulvorstehern ernannt: an der Schule zu Renczau den dortigen Pfarrer Michael Kacintowski und an der Schule zu Guttan den Besitzer Julius Buchholz daselbst.

(Zur internationalen Weichseldebatte.) (Die Generaldeputation des „D. u. P.“) (Die Hypothekervereinigung) wird aus Berlin geschrieben: Bei den Debatten über die Weichselüberschwemmungen ward vom preussischen landwirthschaftlichen Minister angebeutet, daß das Project einer Weichselregulirung sehr erschwert werde durch die Verhandlungen, die in diesem Jahre mit Rußland und Oesterreich eingeleitet seien. Bekanntlich war im Jahre 1883, um eine Verständigung über diese Frage herbeizuführen, eine Konferenz veranstaltet, an der auch russische und österreichische Delegirte theilnahmen. Der Congreß hatte dann eine Commission eingesetzt, die wiederum ein gemischtes Comité mit der weiteren Arbeit beauftragt hatte. Ein Resultat ist bisher nicht erzielt, wie man annehmen zu dürfen glaubte, in Folge der Schwierigkeiten, die von russischer Seite erhoben wurden. Um so seltsamer nimmt es sich aus, wenn anscheinend von russischer Seite das Gerücht verbreitet wird, als ob die Verzögerung des Projectes von preussischer Seite ausginge.

(Die Generaldeputation des „D. u. P.“) (Die Hypothekervereinigung) wird aus Thorn geschrieben: Die Mitglieder des Vereins trafen am Ende des Jahres 1886 552 (davon 1886 mit Darlehen) gegen 541 (531 mit Darlehen) im Jahre 1887. An Pfandbriefen waren Ende 1886 in Umlauf 12 031 100 Mk., des Pfandes abgelöst sind im genannten Jahre von den Schuldnern 376 000 Mk. und durch Ausloosung getilgt 66 700 Mk. Die Pfände des Pfandesfonds betragen 300 632 Mk., des Reservefonds 276 410 Mk. des Tilgungsfonds 136 736 Mk. Die Zahl der neuen Darlehen hat im Geschäftsjahre 1886 etwas abgenommen, die Anzahl der Rückzahlungen von Darlehen haben zugenommen. Der Gewinn davon liegt theils in dem allgemeinen Sinken des Zinsfußes und theils, besonders der Hypothekenzinsen, so daß es den Hausbesitzern leicht

wo auch unsere Söhne ihre Erziehung erhalten haben, aber nicht in Matanzas mit seiner prachtvollen Temperatur, die wüthend vollen Umgebung und dem gesunden Klima gefällt es und doch am Besten.

Leutenant Duff habe ich von 31 zu 31 Zeit wiedergetrieben, zuletzt kurz vor Ausbruch des amerikanischen Bürgerkriegs, wo er als Kapitän und Kommandant einer schönen Fregatte in Matanzas besuchte, und wir ein frohes Zusammensein hatten. Während des Krieges kämpfte er mit großer Auszeichnung unter dem berühmten Farragut und zeigte mir nach der Schlacht in der Bai von Mobile, die er unterwunden besah, seine Beförderung zum Admiral an. Dem Steuermann bin ich jedoch persönlich nicht wieder begegnet. Ich habe nur durch einen von ihm gehdrt, daß er sich mit seinem Schwager in die schönen Ostindienfahrer gefaßt und damit eine Reihe glücklicher Reisen gemacht und seit einigen Jahren das Seefahren aufgegeben hat, um auf einer schönen Besitzung in England ein beschauliches Leben zu führen.

Ueber den Schatz oder über die Jugend ihres unglücklichen Vaters hat Carmen nie ein Wort erfahren, und so lebt sein Gedanke durch keinen Schatten getrübt in ihrer Erinnerung. In ihrem kindlichen Vertrauen zu mir beruhigte sie sich auch bei dem Märchen, das ich ihr über meine Tour nach der Insel und meine Verwundung erzählte.

Der mir zugefallene Theil des Schatzes ist in dem Hause ihres Vaters verwendet worden. Ich ließ davon ein großes Kapital und ein Ayl für Arme bauen, dessen Verwaltung ich selbst übernahm. Somit habe ich geeignete Beschäftigung, einen edlen Anstalt zu und erfreue mich an dem Segen, der von beiden Anstalten in reichem Maße ausgeht. Bei der katholischen Geistlichkeit unserer Stadt stehe ich in hohem Ansehen und man rechnet mir nicht an, daß ich Protestant geblieben und meine Söhne in meinem Glauben erzogen sind. Ich selbst mache mir aber auch keinerlei Vorwürfe darüber, daß ich einst ein Reichthümlein besaß. Die Weltklippe ist die Grundlage für mein und meiner Familie Glück geworden.

... 2000 ...

... Hypothekenskapitalien zu niedrigem Zinsfuß und ohne ...

(Unfallunterstützungs-Kasse für Feuerwehrlente.) Seitens des westpreussischen Feuerwehr-Verbandes ...

(Die Sichtbarkeit der Planeten) ist in diesen Monaten eine sehr beschränkte. Merkur und Saturn sind gar nicht sichtbar ...

(Kreis-Synode.) Am Mittwoch den 13. d. Mts. abgehalten, zu welcher 19 Mitglieder erschienen waren. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Superintendentur-Berweser ...

(Erledigte evangelische Pfarrstelle.) Die erste Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Wollstein, mit welcher die Superintendentur der Diözese Wollstein verbunden werden ...

(Die Gerichtsferien) nehmen mit dem heutigen Vormittag ihren Anfang und dauern bis 15. September. Eine eigenartige ...

(Das Gericht der Pflanze), ein gar lehrreiches für die Naturgeschichte ...

(Zur Beleuchtung der Treppenflure.) Der Eigentümer eines Mietshauses und ebenso der Fiskus und andere juristische Personen hinsichtlich ihrer dem Verkehr des Publi-

... bestimmten Dienstgebäude sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. Mai d. J. im Geltungsbereich des preussischen Allg. Landrechts zur Unterhaltung von Beleuchtungs-Einrichtungen ...

(Falsches Geld.) Zur Zeit kursiren folgende falsche Geldscheine resp. Münzen: 1. Fünfmarktscheine (Kennzeichen: Die Pflanzenfasern sind mit Tusche ausgezeichnet) ...

(Sommer-Theater.) Die gestrige Vorstellung von George Ohnet's fünftägigem Schauspiel "Der Hüttenbesitzer" war, wie bei der bewährten Tüchtigkeit des Ensembles nicht anders zu erwarten ...

(Steter Tropfen höhlt den Stein) und die unausgesetzten Angriffe, welche sie von der unarmherzigen Männerwelt, besonders auch von der Presse von ihrer Bioge an erdulden ...

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 120 Schweine, darunter 20 fette. Bezahlt wurde für bessere Waare 29-31 Mk., für mittlere 27-28 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Wochenmarkt.) Die Preise des heutigen recht lebhaft besuchten Marktes stellen sich mit wenig Abweichungen vom vorigen Wochenmarkt folgendermaßen: Butter 70-90 Pf. pro Pfd., Eier 45-50 Pf. die Mandel, Gänse 2,30 Mk. das Stück, Enten 1,30-2,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,60-2,00 Mk., junge 40-90 Pf. das Paar, Tauben 60 Pf. das Paar, Kartoffeln alte 3 Mk. pro Ctr., frische 4-6 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 4 Bund 10 Pf., Schoten 20 Pf. pro 3 Pfd., Gurken 15-30 Pf. pro Stück, Zwiebeln 3 Bund 10 Pf., Blumenkohl 10-40 Pf. pro Kopf, Erdbeeren 15-25 Pf. das Maß, Blaubeeren 15 Pf. pro 2 Maß, Preiseln 50 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 45 Pf. pro Pfd., Kirschen 25-35 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Schüsseln, Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Schleie 40 Pf., Karauschen 35 Pf., Barsch 50 Pf., Zander 50 Pf., Karpfen 90 Pf., Aal 1 Mk.; Krebse 0,50-6,00 Mk. pro Schock.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen. (Von der Weichsel.) Der Wasserstand ist seit drei Tagen unverändert auf 0,66 Meter.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Postamt, Packträger, 700 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Danzig, Postamt, Ortsbriefträger, 800 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Elbing, Postamt, Ortsbriefträger, 800 Mk. Gehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Elbing, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 900 Mk. Gehalt, 10 Pct. Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mk. Uniformgeld pro Jahr. Gumbinnen, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Hohenstein (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt, 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Strassburg (Westpreußen), Amtsgericht, Lohnschreiber, Vergütung für jede Seite des geleisteten Schreibwerks 5, 6, 7 oder 8 Pf., welcher Schreiblohn durch den Landgerichts-Präsidenten festgesetzt wird.

### Kleine Mittheilungen.

Zever, 11. Juli. (Ein trauriger Fall) hat sich heute hier zugetragen. Ein Maurer, welcher wegen Vergehens bei der Schlagschleibung in eine kleine Geldstrafe genommen wurde, nahm sich dies so zu Herzen, daß er mit dem Plane umging, sich zu erschießen. Als seine Frau ihm die Waffe entriß, sagte er den Entschluß, seine Lebensretterin zu tödten, und führte diese Absicht sofort aus. Nach geschehener That machte der Mörders selbst dem Gerichte Anzeige.

Dresden, 13. Juli. (Internationale Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe.) Durch Erweiterungsbauten auf dem Ausstellungsterrain ist so bedeutend an Platz gewonnen worden, daß zur Zeit ca. 500 Quadratmeter Flächen noch verfügbare sind. Es wird somit noch zahlreichen Ausstellern Gelegenheit geboten, weitere Anmeldungen zu bewirken. Der gesammte Ausstellungspfad umfaßt ca. 60 000 Quadratmeter, die Haupthalle 2500 Quadratmeter, das Backofenhaus 770 Quadratmeter. Die riesige Dampfesse zu Letzterem ist gegenwärtig im Bau befindlich. Ein reizendes Bild wird das herrliche Teppichgebiet vor der Haupthalle gewähren, welches unter bewährter Leitung des verdienstvollen Königl. sächs. Gartendirektors Herrn Bouché ausgeführt wird, und schon jetzt tausende der schönsten Pflanzen in wunderbarer Blüten- und Farbenpracht enthält.

Zug, 10. Juli. (Der Schaden) für die versunkenen Immobilien und die unbedingt abzuhaltenden Gebäude wird der „N. Ztg.“ zufolge amlich auf 478 000 Franken taxirt. An der Feststellung des Mobiliar-schadens wird gearbeitet.

Paris, 13. Juli. (Verurtheilung.) Der der Ermordung der Marie Reignault, deren Dienerin, sowie deren Tochter angeklagte Franzlin, ist zum Tode verurtheilt worden.

New-York, 11. Juli. (Erbeben. Ertrocknen. Feuersbrunst.) In verschiedenen Theilen Südcarolinas wurden leichte Erschütterungen verspürt. Die Nacht Myfery, welche 40 Berggolgkreisende an Bord hatte, schlug gestern in der Canarsee-Bai um; 27 Personen, meistens Frauen und Kinder, ertranken, ebenso auch die aus nur zwei Leuten bestehende Mannschaft. In der Stadt Hurley, Wisconsin, wo erst in der letzten Woche 100 Häuser niederbrannten, ereignete sich wiederum eine furchtbare Feuersbrunst, durch welche fast das ganze Geschäftsviertel des Städtchens zerstört wurde. Das Feuer brach im Carlisle-

Theater aus. In dem Gebäude fanden 17 Personen, meistens Schauspieler, worunter sieben Frauen, ihren Tod durch die Flammen.

### Mannigfaltiges.

(Ueber Dr. Madenzies ärztliche Honorare) wird der „Köln. Ztg.“ aus London geschrieben: Dr. Morell Madenzie hat dem Kronprinzen für die Besuche, die er in Berlin machte, 2500 Guineen (52 500 Mk.) in Rechnung gestellt. Nach englischen Begriffen ist das mit Rücksicht auf des Patienten hohe Stellung nicht gerade zu viel, aber freilich auch nicht zu wenig. Als vor einem Jahre der Direktor des städtischen Krankenhauses in Berlin, Dr. Fahn, herüberbestellt wurde, um dem Rechtsanwalt Montague Williams den kranken Reklkopf auszuscheiden, nannten die hiesigen Blätter als das für die übrigens wunderbar glückselig vollzogene Operation geforderte Honorar die Summe von 1000 Pfr. (20 000 Mk.); indessen soll er in Wirklichkeit nur 250 Pfr. (5000 Mk.) erhalten haben, obgleich er von seinem Assistenten begleitet war. Für die fernere Kur wies wohl Dr. Morell Madenzie dieselbe Summe noch einmal verlangen; Bescheidenheit in Honorarfragen gehört eben nicht zu seinen Schwächen.

(Gegensatz.) „Das Flüstern einer schönen Frau“, sagt Balzac, „kann man weiter hören, als den lautesten Ruf der Pflicht.“ — Aber der Mann, der um zwei Uhr Nachts auf Socken die Treppe hinaufschleicht und das Flüstern seiner Gattin hört, die oben am Geländer steht, denkt an ihre Schönheit nicht; ihm kommt nur in den Sinn, wie hübsch es doch wäre, wenn er die Stiefel in Flügeln umtauschen könnte.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

### Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. Berlin, den 15. Juli.

	14. 7. 87.	15. 7. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	178-40	179-15
Barfuß 8 Tage	177-85	178-70
Russ. 5%, Anleihe von 1877	97-50	97-25
Poln. Pfandbriefe 5%	56-30	56-60
Poln. Liquidationspfandbriefe	51-20	51-80
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	97-40	97-50
Böhm. Pfandbriefe 4%	102	102
Oesterreichische Banknoten	160-75	160-80
Weizen gelber: Juli	185-75	186
Septemb.-Oktbr.	160-25	159
Wol in Newyork	84-75	83 1/2
Roggen: loco	120	120
Juli-August	120	119-25
Septemb.-Oktbr.	123	122-20
Oktbr.-Novbr.	124	123-50
Rübsil: Juli	46-10	46
Septemb.-Oktbr.	46-10	46
Spiritus: loco	65-80	65-80
Juli-August	65-60	65-40
August-Septemb.	66-20	66-10
Sept.-Oktbr.	67	67
Distort 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn Thorn, den 14. Juli 1887.

Wetter: heiß ohne Angebot 128 Pfd. hell 180 M., 131 Pfd. hell 182 M. Roggen geschäftslos 122 Pfd. 112 M., 125 Pfd. 113 M. Erbsen Futterwaare 100-103 M., Mittelwaare 106-110 M.

Danzig, 14. Juli. (Getreidebörse.) Wetter: heiß. Wind: Nordwest. Weizen hatte auch heute nur kleinen Umsatz und trat allein der Consum als Käufer auf. Bezahlt wurde für inländischen hochbrot 130 Pfd 181 M., Sommer-133 Pfd 181 M. per Tonne. Termine Juli transit 149 50 M. Br., 149 M. Ob. Juli-August transit 146 M. Br., 145 50 M. Ob. Sept.-Oktbr. inländ. 159 50 M. bez., transit 141 M. bez., Oktober-Novbr. transit 141 M. bez., April-Mai transit 146 50 M. Br., 146 M. Ob. Regulirungspreis 147 Mark.

Roggen loco ohne Handel. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 110 M. bez., transit 88 M. Br., 87 50 M. Ob., April-Mai inländisch 117 M. Br., 116 M. Ob. Regulirungspreis inländisch 110 M., unterpolnisch 86 M., transit 85 Mark. Gerste in recht maiter Stimmung und eher billiger. Gehandelt ist inländische kleine 107 Spd 94 M., 111 Pfd 95 M., große gelbe 113 4 Pfd 99 M., bessere 116 Spd und 118 Pfd 103 M. per Tonne. Hafer inländischer erzielt 98, 100 M. per Tonne. Erbsen polnische zum Transit Mittel- 93 M. per Tonne bezahlt. Spiritus loco 66 M. Br., 65 M. Ob.

Königsberg, 14. Juli. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Aufuhr. Loco 65,00 M. Termine pro August 65,50 M.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß loco 65,50 M. Br., 65,00 M. Ob., 65,00 M. bez., pro Juli 65,50 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro August 65,75 M. Br., 65,50 M. Ob., 65,50 M. bez., pro September 66,50 M. Br., 66,00 M. Ob., 66,00 M. bez., pro September-Oktbr. — M. Br., — M. Ob., — M. bez.

### Meteorologische Beobachtungen.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolk.	Bemerkung
14.	2hp	764.5	+ 25.7	NW <sup>2</sup>	2	
	9hp	764.7	+ 15.8	NW <sup>1</sup>	2	
15.	7ha	765.0	+ 19.1	S <sup>2</sup>	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Juli 0,67 m.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (6. p. Trinitatis) den 17. Juli 1887. Altstädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Semrau. Vor- und Nachmittags Kollekte für den Turmbaufonds der altstädtischen Kirche. Neustädtische evangelische Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe. Kollekte für den Westpreussischen Provinzial-Verein für innere Mission. Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Abendgottesdienst fällt aus. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Evangelisch-lutherische Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Pappenheimer 7 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 10 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 80 Pf. pro Stück.

**Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Ellise geb. Dotti von einem gefunden, kräftigen Knaben zeigt hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an**  
**Martin Weinschenk.**  
 Rittergut Alt-Stahnsdorf  
 den 14. Juli 1887.

Nach Entscheidung der Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innern sind Kellner, Köche, Portiers, Weinküfer etc., gleichviel, ob sie eine bestimmte Lehrzeit absolviert haben oder nicht, sofern sie ausschließlich im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft beschäftigt werden, als Gewerbegehilfen im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen.

Hieraus folgt, daß Kellner etc. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet und dazu anzuhalten sind.

Nur dann, wenn die betreffenden Personen auch noch zu gewöhnlichen Diensthöfen-Berichtungen herangezogen werden, ist jedesmal zu prüfen, welche Beschäftigungsart als die vorwiegende zu gelten hat und ist von diesem Gesichtspunkte aus auch über die Entbindung solcher Personen von der Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule zu befinden.

Marienwerder den 28. Juni 1887.  
 Der Regierungs-Präsident.  
 An sämtliche Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen.

Vorliegender Erlaß wird den beteiligten Kreisen hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß das Unterlassen der Einschulung der zum Schulbesuche verpflichteten jugendlichen Kellner, Kellnerlehrlinge etc. zur staatlichen Fortbildungsschule laut Polizeiverordnung vom 1. April 1886 mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark oder entsprechender Haft bestraft wird.  
 Thorn den 13. Juli 1887.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Polizei-Bericht.**

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Juni cr. sind:

- 12 Diebstähle und
- 1 Hausfriedensbruch
- zur Feststellung, ferner:
- 63 läderliche Dirnen,
- 29 Obdachlose,
- 21 Trunkene,
- 14 Bettler,
- 23 Personen wegen Straßenstandal und Schlägerei,
- 30 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen und
- 15 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen

zur Arretirung gekommen.

1273 Fremde sind angemeldet. Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

- 1 goldenes Pincenez,
- 1 Halfter,
- 1 Bernstein-Cigarrenspitze,
- 1 braun und schwarz gefleckte Henne mit Haube,
- 1 messingner Adler vom Helm,
- 1 10 Pfennigstück (in einem Briefkasten),
- 1 Beutel mit 11 Mark 10 Pf.,
- 1 zerbrochener Vorder- und Hinterrad-Wagen,
- 1 rother Atlaslinderschirm,
- 1 Frauen-Strohhat,
- 1 Portemonnaie mit 85 Pf.,
- 1 Portemonnaie mit 29 Pf.,
- 1 silberner Ring,
- 1 kleiner goldener Ohrring mit Koralle,
- 1 leeres Portemonnaie,
- 1 Hornbrösche mit blauer Einlage,
- 1 Hammer,
- 1 Botanischtrummel,
- 1 schwarzes Halsband,
- 1 messingnes Armband mit lila Stein,
- 1 gehäkelte Decke,
- 3 Herrenumlegekragen,
- 1 weißes Taschentuch gez. „M. N.“, verschiedene Schlüssel.

Die Eigentümer bzw. Verlierer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.  
 Thorn den 10. Juli 1887.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 22000! — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mk. Probe-nummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

**Beschluß.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Benjamin** in Thorn wird, nachdem der Zwangsvergleich vom 20. April cr. rechtskräftig bestätigt ist, aufgehoben.  
 Thorn den 8. Juli 1887.  
 Königliches Amtsgericht.

**Auktion.**

**Dienstag, 19. d. M., v. 10 Uhr ab** werde ich im Hause Breitestraße 455 ca. 60 große sehr feine Bilder, zum Theil Landschaften, Portraits und Heiligenbilder in braunen Holzrahmen, ferner Möbel, Hausgeräth und andere Gegenstände versteigern.

**W. Wilkens.** Auktionator.

**Bekanntmachung.**

**Montag den 18. Juli cr.** Nachmittags 5 Uhr werde ich auf dem früher **Kowalski**-schen Grundst. **Abb. Wolfsmühle** bei Leibitzsch mehrere Parzellen **Roggen auf dem Halme** ca. 16 Morgen und ca. **50 Centner Heu** in Miethe meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

**Karlowski,** Sequestor.

**Rindenblüthe**

kauft jedes Quantum  
**Adolf Majer,**  
 Droguenhandlung.

Einzelne Herren oder Damen, die ihrer Gesundheit halber einige Wochen auf dem Lande zubringen wollen, finden gute und billige

**Pension**

in der Nähe einer Bahnstation bei Thorn. Näheres in der Expedition der „Thorner Presse“.

**Weinblüthen-Duft**

von **Carl John & Co., Cöln,** verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes, feines Aroma und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 in Thorn zu haben bei **F. Monzel,** in Culmsee bei **Felix Arndt.**

**Das Haus**

**Bäderstraße 247** — ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres bei **Brunnenstr. J. Schulz.**

**Präparate**

**Glanz = Stärke** zum Roh- und Gefochtkärken, bestes Fabrikat à Pfd. 50 Pf., empfiehlt

**G. H. Kunze,**

Berlin SW., Schützenstrasse 71. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.  
**Wiederverkäufern Rabatt.**

**Die Ansiedelungs-Verhältnisse**

in **Nord-Amerika.**

Ein Rathgeber für Auswanderer.

Nach offiziellen Quellen bearbeitet von

**F. v. Parival,**

fgl. bayr. Regierungsrath a. D.

Mit einer Karte der Vereinigten Staaten. — Preis 2 Mk.  
 In dieser Schrift erhält der Auswanderer treue und zuverlässige Aufschlüsse über die Verhältnisse in Nordamerika auf Grund amtlicher Aktenstücke.  
 Zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung **J. Zentker** in Berlin, Wilhelmstraße 12.

**MEYERS VOLKSBÜCHER**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
 Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergetreuer Bearbeitung, in vornehmer Gestalt und zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer **10 Pf.**

**Soolbad Frankenhausen**

am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Bädhäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Sulfwasser-Douchen, Trankturen aus der Elisabethquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationskabinen zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt.

Bade-Ärzte: Sanitätsrath **Dr. Graf,** Dr. **Pilg,** Dr. **Mannisse.** Nächste Stationen: Kospa an der Halle-Kasseler bzw. Berlin-Beklarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

**Moment - Photographie.**

Das **Atelier für Photographie**

von **A. Wachs**

an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463 empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften etc. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.  
**Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.**

Die **Farben- & Tapetenhandlung**

von **J. Sellner,**

**Gerechtestr. Nr. 96 THORN Gerechtestr. Nr. 96** empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Borden,** streichfertigen **Del-** sowie **trockenen Farben** in allen Nuancen, **Pinself,** **Dele,** **Stuckrosetten,** **Schablonen** und **Bronzen** etc. — Größte Auswahl in **Tapetenresten** zu allen annehmbaren Preisen.  
**Tapetenmuster stehen zu Diensten.**

Leichte **Korbtrittchen,** **Kabrioletts,** **Selbstfahrer,** **Halb- und Ganz-Berdeckwagen,** **Neue Wagen - Laternen** offerirt billigst  
**S. Krüger's Wagenfabrik.**

**Gottschalk & Littauer**

Berlin NW. **Mittelstr. 39.** Einlösung sämtlicher Coupons **ohne Abzug vor Verfall.** Streng reelle Ausführung aller Börsengeschäfte per Cassa oder auf Zeit zu billigsten Sätzen.

**Zurückgesetzte Teppiche,** **Engl. Tüllgardinen,** à Meter von 50 Pfg. an, **Möbel- und Portierenstoffe,** **Chenille-Portieren,** im Preise bedeutend herabgesetzt, **Stehdecken eigener Fabrik.** Muster franco.  
**A. Hille, Berlin,** Leipzigerstr. 114.

**Bureau für Patent-Angelegenheiten**  
**G. BRANDT**  
 Berlin SW., Kochstr. Nr. 4. Technischer Leiter **J. Brandt,** Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte und Nachrichten über Patent-Anmeldungen.**

Suche für mein Bußgeschäft mehrere **geübte Puharbeiterinnen.**

**J. Wiliamowski.**  
**100 Ctr. Rog.-Futtermehl** hat zu verkaufen  
**Joh. Fetzer, Ollaszewo.**

**10 000 Mark** sind von sofort auf sichere Hypothek zu 5 1/2 % zu vergeben. Von wem? sagt die Exped. der „Thorner Presse“.

**2 Ponny,** Falben, 6 Jahr, flott, stehen preiswerth zum Verkauf im **Hotel Schwarzer Adler Thorn.**

**Handschuhe** sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.  
**Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.** Im Hause des Goldarbeiters **Herrn Grollmann.**

**Wer** Wachslichter jed. Art, modern, in Nußbaum mit Marmor, sowie lackirte Blech- u. Eisentlichter, schon von 10—200 Mk., som. Beleuchtungsgegenstände zu Gas, Petrol. und Kerzen billig kaufen will, wende sich an **Thomas Goodson,** Berlin W., Verkaufsgeschäft Potsdamerstraße 21a, Fabrik u. Komtoir Kurfürstenstraße 38.  
**Kapitalien,** An- und Verkauf besorgt **Ernst Rottor,** Geschäfts-Kommissionär, **Bache Nr. 16h.**

**J. Völlner's** weltberühmte **Rheumatismus-Watte.** Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** etc. etc. Von allen Konjumenten auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50. Alleiniges **Depot** für **Thorn** und Umgegend bei Herren **Lewin & Littauer.**

**Krieger Verein.**

Sonnabend den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr  
**Appell**  
 im Nicolaischen Lokal.  
 Thorn den 15. Juli 1887.  
**Krüger.**



Freiwillige Feuerwehr.

Übung findet nicht statt.

**Schützenhaus.**  
 Sonnabend den 16. Juli cr.  
**Gross. Militär-Concert**  
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 31.  
**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.**  
 Von 9 Uhr ab 10 Pf.  
**Müller.**

**Prof. med. Dr. Bisenz,**  
 Wien, IX, Porzellangasse 31a, gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Brieflich sammt Besorgung der Arznei. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

**Ein Pferdestall** für 1 Pferd in der Nähe der Brückenstraße, mit **sofort zu miethe gesucht.** Derselbe ist in der Expedition der „Thorner Presse“ unter S. II. abzugeben.  
 In meinem Neubau — **Wacheltstraße 50** — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, mit Wunsch auch **Pferdestall,** vom 1. October d. J. ab zu vermiethe.  
**G. Soppart.**

Die in meinem Hause **Bromb. Weg 128 v. Frn. Hauptm. Brünner** bestehende **Wohnung mit Garten u. Pferdestall zu 4 Pferden** ist vom 1. October cr. zu vermiethe.  
**H. Zeidler.**

**Schillerstraße Nr. 410** in der I. Etage ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche und Keller vom 1. October cr. zu vermiethe.  
**Clchockl.**

**Altstadt, Markt Nr. 300** ist die I. u. II. Etage zum 1. October cr. zu vermiethe. Näheres daselbst bei  
**H. Tarrey.**

Ein f. möblirtes Zimmer nebst **Bünet u. Büschelgeschloß** ist vermiethe. **Schuhmacherstraße 421.**

**Wohnungen** v. 4 Zim., Keller, Küche u. Bad. u. 1 Zim., Kab. u. Küche v. 1. Okt. z. verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

Die **Belletage** in meinem Hause ist vom 1. October zu vermiethe.  
**Katharinenstraße 205.**

Eine herrschaftliche **Wohnung** ist zu vermiethe.  
**S. Blum, Kulmerstr. 308.**

**Zwei Familienwohnungen** zu verm. **Fr. Bahr, Salomonstraße, Bäderstraße 214.** Preis.

**Sommer-Theater.**  
 Sonnabend den 16. Juli 1887.  
**Drittletzte Vorstellung.**  
**Der Probepfeil**  
 Lustspiel in 4 Akten v. Oskar Blumenthal.  
**Heute Anfang**  
**7 1/2 Uhr präc.**  
 Berliner Schauspiel-Ensemble.

**Täglicher Kalender.**

1887.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	1. Sonntag
Juli	—	17	18	19	20	21	22	23
	—	24	25	26	27	28	29	30
	—	31	—	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5	6
	—	—	7	8	9	10	11	12
	—	—	14	15	16	17	18	19
	—	—	21	22	23	24	25	26
	—	—	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2	3